IX.

Die Schlacht bei Gammelsdorf.

Von

dem Vereinsmitgliede,

Herrn Oberlieutenant **Ludwig Zenker** in Ansbach.

Mit großem Antheil lasen wir in öffentlichen Blättern den Vorgang der Errichtung und Einweihung eines von den Bürgern der Städte Landshut, Straubing, Ingolstadt und Moosburg dem Andenken ihrer tapfern Vorfahren in der Schlacht bei Gamelsdorf (9. Nov. 1313) gewidmeten Denkmals auf dortiger Wahlstatt, ein Unternehmen, welches aus freiem, ächten Triebe tiefempfundener Vaterlandsliebe sprossend, durch gerechte, ehrenhafte Würdigung muthvoller Bürgertreue, den Geist und die Gesinnung seiner Urheber im schönsten Lichte zeigt, und somit auch ihnen in den Jahrbüchern dieser Städte eine wohlerworbene Stelle sichert. — Ja, in der That — der 9te November 1313, so wie der 28ste September des Jahres 1322, da König Ludwig der Bayer sieghaft um das Reich gestritten, sollen auch der bayerischen Landwehr höchste Ehrentage seyn.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03415-0373-1
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Von der bayerischen Ritterschaft, so bei obigem Treffen gewesen, soll weiterhin Meldung geschehen. Zuvörderst aber theilen wir dem Leser im Folgenden einen ohne Zweifel aus gleichzeitigen Notizen geschöpften Bericht von den historischen Momenten mit, die auf dem Schlachtfelde von Gamelsdorf zur Entscheidung kamen. Das Manuscript selbst, welches, obgleich von einer Hand des angehenden 16ten Jahrhunderts, alle Kennzeichen einer urkundlichen Nachricht an sich trägt, ist sicherlich einem sehr alten Original entnommen, und läßt eine sehr achtbare und vertraute Quelle nachweisen. Wir ließen die Schreibart nur in so weit ungeändert, als es die Originalität des Styles erheischte.

* * *

„Do hertzog Ludwig von Bayern, nachmals keyser,
„sich der vormundschaft seiner dreyen jungen Vettern un-
„terfing, und in Willens (war) Nidern Bayern von we-
„gen seiner pflegkindt einzunemen, das wolten ihm Graf
„Albrecht und Adelram von Hals, Hartlieb von Puech-
„perg, Chalhoch von Winzer, Albrecht Schönstainer, und
„der meist Adel in Nider Bayern nit gestatten, sunder
„begehrten zu Vormunden Friderichen, Heinrichen, Leu-
„polden, Otten, Gebrueder, Herzogen in Osterreich, dan
„hertzog Otten von Oesterreich Gemahel Elisabet was
„(war) herzog Steffans tochter und der Jungen von
„Baiern schwester, darum die vier Fürsten von Oester-
„reich bewegt, sich in die Formundschaft mit gewalt zu
„dringen, und schickten in Bayern drei ihre hauptleut,
„Ulrichen von Waldsee, Ulrichen von Pfannberg, und Leu-
„polden von Haunberg, mit einer grossen anzal Raissigen,
„die überzogen und raubten auf alle Die, so hertzog lud-
„wigs Part waren. Das währet schier ein Jahr, dan
„hertzog Ludwig daucht sich gegen ihne zu schwach, die-
„weil sein bruder pfalzgraf Rudolf nit anheims, sonder

„mit keyser heinrich in welschland was. Doch zu letz ver-
„samlet herzog Ludwig zu Munchen sein kriegsvolk, deß haupt-
„leut waren Graf Bertholt von Graisbach, Weygel
„von Trausnit, Heinrich und Wilhelm die
„Marschaelck von Biberbach*) samt anderm für-
„nemen bayrischem Adel, zog von Munchen auf Mos-
„burck, in Willens, Landshut einzunemen, aber obgemeld-
„ter Nider bayerische Adel zogen ihm mit gewalt entge-
„gen, wollten ihn nit im Landt lassen, schlugen ihre Wa-
„genburck ein Meil Wegs von Mosburck in der Haller-
„thau bei Gamelsdorf. Herzog Ludwig ruckte fur die
„Wagenburck und sturmets von morgen bis zu abends,
„da flohen die feindt darvon auf Volckmannsdorf bei Isareck
„zu der brucken, so allda über die Amper gieng. Die bruck
„brach und ertrank der mehrer theil, vil wurden erschlagen,
„doch 440 gefangen. Solchs alles ist geschehen an St.
„Martins Abend Anno 1313."

Hat man nun aus dieser Erzählung ersehen, wie schwer und sträflich der niederbayerische Adel wider seinen angebornen Fürsten gehandelt, so achten wir es für eine theure historische Pflicht, die Kriegsehre der Ritterschaft eines andern bayerischen Stammlandes (nämlich aus dem Nordgau — hernach die Oberpfalz genannt) zu gebührendem und ewigem Nachruhm hervorzuheben. Unser Chronist hat hier nur eines Einzigen aus dieser Landschaft, des berühmten Vizthums Weygel von Traufnit, erwähnt. Dieser Alte war ein gewaltig streitbarer, im Kriege hocherfahrner Mann, der das höchste Vertrauen seiner Fürsten besaß; der Kopf, das Herz und die Faust war bei ihm von gediegener Art und Ein's so tüchtig, wie das Andre — ein Mann, wie seine eiserne Zeit ihn brauchte. Darum ward er von den Herzogen zu ihrem Hauptmann bestellt. Aber

*) Des Geschlechts von Pappenheim.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03415-0375-2
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

gar Viele, ja wohl die Meisten seiner „Mitgesellen" waren eines solchen Führers durchaus würdig, und Ludwig sah, was sie vermochten. Nun, diese trefflichen Männer waren es, deren standhafte aufopfernde Treue und Tapferkeit ihrem theuren vielgeliebten Fürsten in hartem Waffendrange die Siegesbahn gebrochen, die ihm das Land geschützt, gerettet, und ihm das höchste Erdenkleinod, die teutsche Kaiserkrone, errungen hat.

Ich war seit Jahren bemüht, die Namen und Stammsitze dieser ritterlichen Kämpfer aufzusuchen, und fand ihrer mehr, als Andere vor mir. Ihre Burgen, die ich in diesem Jahre bei einem Ausfluge in die obere Pfalz durch Waldesdickicht und über schroffes Felsgestein im Schweiße meines Angesichts erstiegen, liegen alle im Schutt. — Es dürfte wohl manchem Leser von einigem Interesse seyn, sie in flüchtiger Skizze zu überblicken. Dabei wäre es gut, eine Karte der Oberpfalz vorzunehmen. Bei gegenwärtigem Anlaß müssen wir uns freilich darauf beschränken, diejenigen Lehens- und Dienstmannen hier aufzuführen, welche an dem Tage von Gamelsdorf unter Ludwigs Panier gefochten, und zum Theil an Rossen und Rüstzeug Schaden genommen hatten. Es sind die Hernachbenannten vom Adel und der Herzoge Rudolf und Ludwig Diener.

1) Konrad von Schlüsselberg, ein Edelherr aus Franken, derselbe, welcher in der Schlacht bei Ampfing des Reichs Panner geführt hat, ein sehr ausgezeichneter und tapferer Mann, von dem Könige hochgeehrt. (Graf Ludwig von Oettingen hatte ihm einige Güter zu Onolzbach verpfändet, die beim Verkauf dieser Stadt und der Burg Dornberg an Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg (1331) mit Abzug von der Kaufsumme gelöst wurden.) Herr Konrad starb 1347 — in dem nemlichen Jahre, als Kaiser Ludwig, sein großer Gönner, — und

wurde in dem von seinen Voreltern gestifteten Frauenkloster Schlüsselau zu Grabe gebracht. — 2) Sifried der Swepffermann. Welcher Bayer kennt nicht den trefflichen Strategen des spätern Treffens bei Ampfing (1322), wohin er, damals schon ein waffenmüder Greis, von dem Römischen Könige als oberster Feldhauptmann berufen ward. Einige Monate nach der ersten Waffenthat verbriefte ihm der König eine Schuld von 300 ℔ Regensb. Pfgn. für seinen Schaden, „den er bey vns nam an dem gerit*) ze Gamolstorf," und versetzte ihm dafür seine Burg zu Grunsperg, die zuvor des Ritters Schwager, Albrecht der Rindsmaul, in gleicher Weise inne gehabt. (Im Jahr 1315 ist ihm das Prädikat Ritter noch nicht beigelegt.) Die letzten Lebensepochen dieses Helden zeigen uns, bei nahverwandten Umständen, mit unserm würdigen Soldatenvater, dem unvergeßlichen General der Infanterie, Graf Deroy, eine große Aehnlichkeit. Der Ritter verschied eines sanften Todes in den Armen seines Sohnes Hartung Schweppermann auf dem Schlosse Deinschwang **) in dem Jahre 1337.

Mit bewegtem Herzen und einem Gefühle stiller Ehrfurcht nahte ich seinem Grabe, dessen Stelle unter den Brettern einer Schreibstube in dem ehemaligen Kloster Castel, dem jetzigen Rentamts-Lokale daselbst, kaum zu finden ist. Sein von dort hinweggenommener Grabstein, auf dem zwar sein Wappen und Todesjahr eingegraben, aber nicht einmal sein Name angegeben ist, liegt vor dem

*) Geritt oder auch Gerenn' nannten die Alten das Ansprengen resp. Zusammentreffen des „geraißigen zeug" (d. h. der Reuterey) mit vorgestreckten Speeren; sonst jedes Reitergefecht. Den ersteren Ausdruck gebrauchten sie auch von dem Aufbruch und Heranzug eines berittnen gerüsteten Haufens in schlagfertigem Stand. („Fürzug" im Latein des Mittelalters: Equitatura.)

**) Zwischen Altdorf und Lauterhofen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03415-0377-4
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

Chor der Klosterkirche, wohin er nicht gehört. Hätte man ein Bildniß dieses Mannes, so dürfte ihm wohl ein Monument in unsrer Zeit nicht fehlen; sein Platz wäre das Schlachtfeld von Ampfing, „die Vechdwiesen" genannt. — 3) Hr. Heinrich der Zenger, Ritter; er war 1316 Richter zu Murach, starb 1330, und liegt mit seinem Weibe Alhait im Kreuzgang des Minoritenklosters zu Regensburg begraben. Dieser und sein Bruder Marquart, Wolschard's des alten Ritters Söhne, haben Schaden bei dem Streit zu Gamelsdorf genommen. Der Vater hatte Herzog Ludwig dem Strengen Reuterdienst gethan, als er vor die Veste Pfreimd gezogen war, und ein Roß dabei verloren; er war um d. J. 1314 Richter zum Störenstein, und schon im Jahr 1299 Ritter. — 4) Rudger von Wartberg, Burghuter zu Neunburg (vor'm Wald.) Er verlor einen Gaul, der ihm in des Herzogen Dienst erstochen ward. — Einige Jahre darauf und vor dem Jahre 1326 fiel sein Sohn in einem Gefecht, das nicht benannt ist. 5) Heinrich der Dachshölerer, nachmals Richter zu Weternfeld. Dachshöler, „das haws vnd die vesten," war 1384 Derer vom Degenberg; Stephan Degenberger verkauft sie mit aller Zugehörung 1387 der Pfalzgräfin Elisabeth. 6) Konrad der Zenger zum Fuchsberg, des Vizthums Tochtermann (s. ob.) Er war im Jahr 1340 Ritter. 7) Heinrich der Geigant er, eines ansehnlichen Geschlechtes, das seinen Namen von dem Burgstall und Dorfe Geigant bei Waldmünchen hat. Er war in den Jahren 1305 bis 1310 Richter zu Neunburg, und damals noch ein ganz junger Mann. Im Jahr 1342 vollzog er mit drei jüngern Brüdern eine Jahrtags- und Seelstiftung ihres verstorbenen Bruders, „des ehrbaren Ritters Hrn. Wolfram von Geigant," für ihn, ihren Vater und ihre Voreltern in dem Augustiner-Kloster Schönthal; sie waren in dieser Gegend wohlbegütert. Im

Jahr 1341 nannten sich diese 3 Brüder von dem Schlosse Trausnicht, an welchem sie Theil hatten. Dietrich Geiganter von Trausnit war 1359 u. ff. Vizthum zu Nabburg. Von ihrem Stammsitze zu Geigant fand ich keine Spur mehr. — 8) Hr. Ludwig der Aerbe von Wunzhaim, ein Ritter. Dem ward ein Roß darniedergeschlagen. 9) Friedrich der Frank von Rosenberg (— eine Burg bei Sulzbach, in Ruinen. —) 10) Heinrich der Zenger, Richter zu Nabburg, und Ortlieb der Zenger, letzterer im Jahr 1317 Ritter, und auch Pfleger zu Nabburg (seine „eliche wirtin" heißt in dem Kloster Schöntaler Zinsbuch Ortliebinna Zengerinna.) Beide erhielten Schadenersatz von des Feldstreits halber bei Gamelsdorf. 11) Heinrich der Truchseß von Hirschau. 12) Jordan der Püntzinger. Die Herzoge Ludwig und Rudolf verschrieben ihm Pfandschaft um eine ziemliche Geldsumme „für zwaye Ros vnd drew pferde," die ihm in ihrem Dienste abgegangen, d. h. umgekommen sind. Ein Roß versprach ihm K. Ludwig zu kaufen, und ein viertes mußte er dem Grafen von Henneberg abgeben; die wurden ihm auch vergütet. — Die Püntzinger hausten auf dem Roßstein, eine längst verfallene und vergessene Burg. 13) Rudger und Konrad die Kemnater, zween Brüder. Ein Pferd von Ersterem für seinen Bruder gekauft auf des Herzogs Geheiß, ein andres im Heer verdorben. 14) Götfrid der Satzenhofer, (war im Jahr 1317 Ritter) — dem Vermuthen nach, auf der alten Veste Schneeberg seßhaft. — Der Burgstall, auf einem rauhen, von mächtigem Felslager überschichteten Berge zwischen Winklarn und Kloster Schönthal gelegen, zeigt nur noch wenige Ueberreste. Ein schauerliches Gefühl der Oede, in der die Geister einer that- und lebenskräftigen, nun todesstummen, in Staub versunkenen Vorwelt heimlich flüstern, ergreift

den Wanderer unter diesen kahlen Trümmern. — Der Abend nahte, und schon zog die Dämmerung ihr dunstiges Gewebe über das lange Thal hinab. — Jenseits, drüben auf dem Hügel, da war's, als ob der hohe fahle Thurm der Burg zu Tannstein den heranziehenden Schatten abwehrend die mächtige Stirne böte.. doch bald umflorte sich das stolze Haupt. In düsterer Wehmuth war eine Stunde hier verträumt. — O Ritterthum! Wo ist dein Hort, dein Ehrenschmuck, dein schöner Ruhm? Dahin — dahin! Ich wandte mich, und stieg hinab. (Von der Burg Schneeberg werde ich zu andrer Zeit dem Leser Geschichtliches zu melden haben.) 15) Heinrich der Lengenfelder von Rosenberg. 16) Friedrich der Eschenbeckh (von Eschenbach, der Burg, die nicht mehr ist.) 17) Heinrich der Neunburger, wahrscheinlich ein Burgmann auf der Veste zu Neunburg v. d. W., der Pfalzgrafen Haus. 18) Der alte und der junge Löhlein von Sulzbach. 19) Heinrich der Aychaher. Auch diesen letztgenannten (6 an der Zahl) versetzte der Römische König Ludwig verschiedene Güter, Vogteien, Gefälle u. dgl. für den Schaden, den sie bei ihm nahmen „in dem streit ze Gamelstorf." 20) Dietrich der Schenk von Flügelsberg. — Die Burg Flügelsberg in den Engen des romantischen untern Altmülthales auf einem jähen Felsriff wie auf einer Säule thronend (unweit Dietfurt an der Laber) ist bis auf eine kümmerliche Wohnung armer Leute, die im Erdgeschosse eingenistet haben, zu Trümmern verfallen. Interessanter durch ihre Lage, und so malerisch wie diese, wird man keine Burg im ganzen Bayerlande finden. Im Jahr 1444 wurde sie mit höchster Anstrengung erstürmt und gepocht, als man Einen von Murach darin heimgesucht und belagert. 21) Friedrich von Breitenstein, der Alte. Die Burg dieses Namens, unweit Velden an der Pegniz,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03415-0380-9
Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg

zerstört. 22) Heinrich von Raidenpuch; er war nicht der Eichstädtischen Einer, sondern des bayerischen Geschlechts; im Jahr 1317 Ritter, und hernach Kaiser Ludw. Hofmeister, — seine Hausfrau eine Swepfermanin. 23) Hanns Ebron von Wildenberg, zwei seiner Brüder, und Ulrich, sein Sohn. Wildenberg, das Schloß, im heutigen Landgericht Abensberg, ist umgestaltet, die Begräbnißkapelle der Ebrane im nahen Kloster Rohr sammt ihren herrlichen alten Monumenten in rothem Marmor (die sie in voller Rüstung zeigten) erst in der Epoche des neuern Vandalismus auf die roheste Weise zerstört. Selbst Unwissende klagten bei meiner Anwesenheit über diese kameralistische Barbarei. — 24) Wolfhart der Zenger von Weternfeld; nennt sich 1310 „zu Nappurch." Herr Domkapitular David Popp nennt in seinem trefflichen Werkchen über das Geschlecht der Schweppermanne (bei diesem Treffen) einen Wolfhart Zeller; ich vermuthe fast, daß hier ein Versehen vorgegangen, doch finde ich im Jahr 1320 einen Ernst Zeller. Wolfhart Zenger focht in K. Ludwigs Heer bei Eßlingen 1318, und litt Schaden. — 25) Der Sneberger von dem Tannstein, und wieder „ein Tannsteiner." Von dieser Burg, Alt-Schneeberg gegenüber, sieht man außer dem hochstattlichen runden Thurme, noch einige Ruinen und Nebengebäude. Knaben brachten mir Pfeilspitzen und kleine Münzen des 13ten und 14ten Jahrhunderts, die sie unter dem Schutte gefunden hatten. — 26) Heinrich von Ehrenfels. Ihm und seinem Vetter Heinrich von Erenvels dem Jungen verpfändet K. Ludwig um den getreuen Dienst, den sie ihm gethan und fürderhin thun sollen, seine Burg zu Pfaffenhofen, zwischen Lauterhofen und Castel, auf der auch der alte Seyfried Swepferman zu Zeiten seinen Sitz gehabt.

Die Burg ist nunmehr verödet, und das Hauptgebäude dem Verfall überlassen.

In den öden Fensterhöhlen wohnt das Grauen
Und des Himmels Wolken schauen
Hoch hinein.

Se. Majestät der König befahlen jedoch, den schon mehr als um die Hälfte gestümmelten Thurm zu erhalten. — Die Burg Ehrenfels, in geringer Entfernung von dem Markte Berazhausen (Landgerichts Hemau), auf einem vom schönsten Laubgehölze umhüllten Berge, rechtfertigt selbst im Trauerbilde der Verwüstung ihren stolzen Namen. 27) Konrad der Seft. Von diesem Adel ist Weniges bekannt; Ulrich der Seft war im Jahr 1385 — und Ott Seft der Jüngere 1402 — Richter zu Pfaffenhofen.

Ihr Bayern! Ehret die Asche dieser Tapfern!